Freitag, den 9. December.

Thorner  Zeitung.

Nro. 289. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1870.

Thorner Geschichts-Kalender.

9. Dezember 1555. Die Stadt erhält eine schwedische Garnison von 2 Regimentern unter dem General Mardefeld.

" 1670. Der Rath läßt ein auf der Bazar-Kämpe errichtetes polnisches Salzmagazin niederreißen, die polnischen Adler fortschaffen und auf das Rathhaus bringen.

Tagesbericht vom 8. Dezember.

Vom Kriegsschauplatze.

Mit den 10,000 Gefangenen, die bei der Erstürmung von Orleans gemacht worden sind, beziffert sich die Zahl der französischen Kriegsgefangenen in runder Summe auf vier Mal Hunderttausend. Rechnet man zu dieser Zahl diejenigen französischen Soldaten, welche vor dem Feinde gefallen, an ihren Wunden gestorben oder den Krankheiten in den Lazarethen erlegen sind, so beläuft sich der Verlust der Franzosen auf circa 600.000 Mann. Mit den Streitkräften, die in Paris concentrirt sind, sowie mit den Resten der Loire-Armee, der Nordarmee und der im Süden Frankreichs in der Bildung begriffenen Truppen zählt Frankreich noch mehr als eine halbe Million Soldaten. — Waffenfähige Männer aus den Altersklassen von 20—25 Jahren besitzt Frankreich im Ganzen noch 1,400,000 Mann.

Ueber die Vorgänge an der Loire, welche nach vielfachen heißen Einzelnkämpfen zur Wiedereinnahme von Orleans führten, liegen bis zu diesem Augenblick neuere Nachrichten nicht vor und nur ein paar officielle Mittheilungen der Delegation in Tours machen es deutlich klar, daß jene vorbereitenden Kämpfe schon genügt hatten, um nicht nur in militärischen, sondern auch in den Kreisen der Regierung in Tours die vollständige Verwirrung hervorzurufen. Nach den am 2. und 3. gelieferten Gefechten, in welchen General Aurelles den Unseren vielen Schaden zugefügt zu haben meinte, obgleich er anerkannte, daß sie den Vormarsch seiner Truppen aufgehalten und sogar vollständig in Frage gestellt hatten, erschien dem Obercommandanten die Lage der Loire-Armee plötzlich eine sehr beunruhigende. Er meldet deshalb in der Nacht vom 3 nach Tours, daß er die Absicht habe, Orleans zu räumen und seinen Rückzug nach dem linken Ufer der Loire zu bewerkstelligen, obgleich ihm wie aus Tours vom 5. gemeldet wird, noch 200.000 Mann und 500 Kanonen mit den Geschützen der Marine im verschanzten Lager übrig geblieben. Ein solcher Entschluß konnte Gambetta, der die Vertheidigung von Paris an der Loire übernommen hatte, nicht genehm sein und die ausnahmsweise günstigen Umstände schienen ihm eine Vertheidigung nicht nur zuzulassen, sondern sie zu einem einfachen Gebot der soldatischen Pflicht zu machen. Nichts desto weniger beharrte General Aurelles bei seinem Rückzugsplane, indem er behauptete, daß er an Ort und Stelle besser wie irgend ein Anderer über die wirkliche Lage urtheilen könne. Nach einem um 4 1/2 Uhr im Rathe der Regierung gefaßten einstimmigen Beschlusse schickte dieselbe dem Commandanten der Loirearmee ein Telegramm, nach welchem anheimgegeben wurde, die beabsichtigte Räumung der Stadt zu vollenden, wenn er wirklich überzeugt sei, daß dieselbe die Natinalvertheidigung vor noch größeren Unfällen bewahren könne. —

General Aurelles hatte sich unterdeß besonnen und den Entschluß gefaßt, Orleans zu vertheidigen, was trotz der ungeheuren Streitkräfte, die ihm zu Gebote standen, das bekannte Resultat herbeiführte und aufs Deutlichste bewies, wie weise er gehandelt haben würde, wenn er seinem ersten Entschluß bis zur Ausführung treu geblieben wäre — In welcher Art General Aurelles seinen Rückzug bewerkstelligt haben mag, läßt sich auch heut noch nicht entscheiden; nur scheint soviel gewiß zu sein, daß er nicht in allzugroßer Ordnung von Statten gegangen sein wird, da in officiellen Telegrammen von der vollständigen Versprengung der Loire-Armee die Rede ist. Ob das X. Corps, welches seine Stellung bei Beaune la-Rolande so tapfer errang und hielt, nicht bestimmt gewesen ist, bei diesem Rückzuge eine hervorragende Rolle zu spielen, werden wir bald erfahren. Jedenfalls ist zu constatiren, daß dasselbe an den beiden letzten Schlachttagen nicht engagirt gewesen zu sein scheint, und daß die Heerstraße von Ladon nach Chateauneuf offen vor ihm daliegt. Die gestern bereits aus Argeuil gemeldeten Kämpfe der 1. Armee, welche, wie heut berichtet wird, am 5. sich erneuerten, führten an demselben Tage noch zur Besetzung von Rouen durch das VIII. Corps unter General v. Goeben und der noch am 5. aus Lille depeschirte „vollständige Rückzug der Preußen aus Amiens," ist auf eine eben so einfache, als natürliche Art erklärt. Rouen, die Hauptstadt der alten Normandie, jetzt des französischen Departements Nieder-Seine, liegt am rechten Ufer der Seine und ist in strategischer Beziehung von höchster Wichtigkeit, da es den Knotenpunct der Eisenbahnen Paris-Havre-Fécamp, Dieppe-Amiens ist und durch seinen Besitz die vollständige Besetzung des nördlichen Frankreichs als vollendet angesehen werden kann.

Brüssel, 7. Dezember. Wie das hier eingetroffene „Echo de Lille" vom 5. d. meldet sind im Departement du Nord ständige Kriegsgerichte behufs besserer Aufrechthaltung der Disciplin in der Armee eingesetzt worden.

Der „Nouvelliste de Rouen" meldet, daß Guyot-Montpayroux zum Commandirenden des Lagers von Clermont-Ferrand ernannt ist.

Schwerin, 7. December, Vormittags. Nach einem hier eingegangenen Telegramm des Großherzogs betrug der Verlust seiner Armeeabtheilung in den Kämpfen vom 2 bis 4. d. M. 3200 Mann. Der Feind verlor 2000 Todte, 14000 Gefangene. — Der König von Preußen hat dem Großherzoge den Orden pour le mérite mit Eichenlaub verliehen.

Florenz, 6. December, Abends. Die Deputirtenkammer wählte Biancheri zum Präsidenten mit 189 Stimmen. Der Candidat der Opposition, Cairoli erhielt 106 Stimmen.

Wie es heißt wird König Amadeus in den letzten Tagen des December oder Anfang Januar nach Spanien gehen. Die Spanische Deputation wird am Freitag in Turin eintreffen um die Königin zu beglückwünschen.

Haag, 6. Dez. Die Prinzessin Friedrich der Niederlande ist heute Nachmittag verstorben.

Washington, 6. Dez. Nach dem soeben von dem Secretair des Schatzes Boutwell veröffentlichten Finanzbericht betrugen die Gesammteinnahmen in dem mit ultimo Juni abgeschlossenen Finanzjahr 411 Millionen, die Ausgaben 310 Millionen, der Ueberschuß sonach 101 Million Dollars. Gesammtreduction der Staatsschuld ist für das nächste Finanzjahr auf 60 Mill. Dollars, die Verminderung der Ausgaben gegen das laufende Jahr auf 18 Mill. Dollars veranschlagt.

Reichstag.

8. Plenarsitzung des Reichstages des Norddeutschen Bundes am 7. Dezember.

Präs: Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 11 1/4 Uhr mit einigen geschäftlichen Mittheilungen. Zweite Berathung über die Verträge mit den süddeutschen Staaten, und zwar zunächst über den Vertrag mit Baden und Hessen.

Abg. Dr. Albrecht referirt Namens der Petitions-Commission über eine aus Schleswig eingegangene Petition, in welcher gebeten wird, an Stelle der Bezeichnung „deutscher Bund" für die neu zu gründende Vereinigung den Namen „deutsches Reich" oder „Vereinigte Staaten von Deutschland" zu wählen. Der hierauf bezügliche Antrag der Commission, die Petition durch die Berathung über die neue Verfassung für erledigt zu erachten, wird angenommen. Art. 1 u. 2 werden hierauf unverändert genehmigt. Zu Art. 3 beantragt Abg. Wigard einen Zusatz, welche die Grundrechte des Volkes enthalten. —

Der Reichstag wolle beschließen: dem Art. 3 folgenden Zusatz beizufügen:

Die persönliche Freiheit ist gewährleistet. Die Bedingungen und Formen, unter welchen eine Beschränkung derselben, insbesondere eine Verhaftung, zulässig ist, werden durch ein Gesetz bestimmt.

Ueber Jugendlectüre*)

Von R. W. Hoffmann.

(Schluß.)

Der Stoff kann dem Gebiete der Natur, der Geschichte, Geographie, dem Menschenleben u. s. w. entnommen sein; es kommt hauptsächlich auf die geschickte Bearbeitung an. Der allgemeine Lehrsatz beim Unterrichte findet seine volle Anwendung auch in Bezug auf die Jugendschriften: Vom Bekannten zum Unbekannten, vom Nahen zum Fernen, vom Concreten zum Abstracten. Da meinen aber nun viele Jugendschriftsteller irrthümlich, daß der Stoff als dem Kinde am nächsten und verständlichsten zunächst nur aus dem Kindesleben gewählt werden müsse: es giebt eine Anzahl von Geschichten, von artigen und unartigen, frommen und bösen Kindern, von einer lieblosen Stiefmutter 2c. Dem Kinde sein Glück und seine Unschuld anatomisch veranschaulichen, heißt: es moralisch todtschlagen. W. Menzel sagt in Beziehung hierauf: „Wenn meine Kinder mir jemals mit solchen Redensarten kämen, wie sie in tausend dieser Kinderschriften von artigen und frommen Kindern sich finden, so würde ich sie als affectirte Narren zurechtweisen oder als vollendete Heuchler züchtigen! Das Kind selbst liebt es sich rlich nicht, seine eigenen Zustände sich selbst wieder vorgeführt zu sehen, und sich selbst in nachgemachter Sprache reden zu hören.

Herbart sagt: „Der Knabe fühlt sich ungern klein, er möchte ein Mann sein; der ganze Blick eines wohlangelegten Knaben ist über sich gerichtet, und wenn er acht Jahre alt ist, geht seine Gesichtslinie über alle Kinderhistorien hinweg."

Der Inhalt der Jugendschriften muß namentlich auch der Individualität des Lesers möglichst angemessen sein; man muß die Neigungen und geistigen Bedürfnisse des Kindes erforschen, womit doch keineswegs gesagt sein soll, daß man nicht auch ebenso gut umgekehrt manchen vorherrschenden Neigungen entgegenarbeiten müsse.

Gar schädlich ist das zuviele und bunt Durcheinanderlesen; es erzeugt Gedankenlosigkeit, und es entsteht leicht jene Lesewuth, die nicht selten so stark wird, daß das Kind seinen Bücherdurst wie ein dem Trunke verfallener Unglücklicher, nicht mehr zu bändigen weiß und zur Befriedigung desselben nicht weniger unsittliche Mittel ergreift, als jener. Die Lesewuth führt zum Lesesiechthum. Schreiber fürchtet in seinem Buch „Ein ärztlicher Blick 2c." schon von dem Märchen Gefahr für die Gesundheit der Jugend, weil es die Phantasie zu sehr anspanne, und diese Furcht ist auch begründet, wenn die Märchen die Seele des Kindes mit düstern, finstern Schreckgestalten füllen, die überdies leicht Veranlassung zu Aberglauben werden. Gerade bei den Märchen ist große Vorsicht nöthig. Ueberaus gefährlich sind jene verworrenen, widerwärtigen, ja selbst unsittlichen Producte der Phantasie welche in nicht geringer Anzahl unter dem Namen „Märchen" als bildende Lectüre für die Jugend empfohlen werden.

In den meisten Jugendschriften zielt Alles auf Spannung ab; von epischer Ruhe keine Spur. In ruheloser Hast eilen sie an einer Reihe fieberhaft erregender Effecte der Lösung des Knotens zu. Nicht große Gestalten, die es bewundern könnte, giebt man dem Kinde, sondern Gegenstände der Verwunderung, des Grauens und Schauers. Das Allerwunderbarste, Außerordentlichste und Unglaublichste wird für den jungen Leser zusammengesucht. Die Indianer sind entweder groß und edelmüthig wie die Engel, oder sie sind grauenhaft, hinterlistig und blutgierig. Bei jeder Fahrt auf dem Meere, bei jedem Schritt in die Prairie, bei jedem Ritt in die Wüste und bei jeder Ruhe im Palmenhain muß irgend ein schreckliches, haarsträubendes Abenteuer eintreten. Robinson unter Menschenfressern ist noch eine wahre Idylle gegen diese Löwen- und Tigerjagden, diese Neger- und Indianerhetzen. — Das Lesen vieler Kriegs-, Räuber- und Jagdgeschichten hat einen zweifelhaften Gewinn für den jungen Leser.

In Bezug auf den Inhalt im Allgemeinen ist namentlich darauf zu sehen, daß durch die Lecture der Sinn für alles Schöne gebildet, Begeisterung für alles Hohe und Edle erweckt, sittliche und religiöse Empfindungen in rechter Art genährt, das Urtheil gereift, das Wissen bereichert, Beispiele zur Nachahmung und Warnung vorgeführt und der Sprachschatz des jungen Lesers vergrößert werde. — Herder sagt: „Das Lesen bildet nicht nur die Schreibart, sondern es prägt Form und Gedanken ein und weckt eigene Gedanken." —

„Zu viel lesen — sagt Luther — macht mehr Verwirrung, denn daß man etwas Standhaftiges daraus lernt, gleich als die, so allenthalben wohnen, wo sie hinkommen und sind doch nirgend zu Hause."

In Bezug auf das Alter der jugendlichen Leser wollen wir noch bemerken, daß man nicht unbedingt jedem Kinde Schriften zum Lesen geben darf, die für das Alter desselben bestimmt sind; es kommt auf die geistige Entwicklung des Kindes an.

Was die Illustrationen anbetrifft, so sollen dieselben der innern Anschauung zu Hilfe kommen; wenn dieselben aber die Vorstellungen im Gegentheil verwirren, so sind sie zwecklos und gar schädlich.

Zum Schlusse unserer Betrachtungen wollen wir noch einige der besten Schriften nennen:

Die Wohnung ist unverletzlich. Das Eindringen in dieselbe und Haussuchungen, sowie die Beschlagnahme von Briefen und Papieren, sind nur in den durch Gesetz zu bestimmenden Fällen und Formen gestattet.

Niemand darf seinem gesetzlichen Richter entzogen werden. Ausnahmegerichte und außerordentliche Komission sind unstatthaft.

Strafen können nur in Gemäßheit des Gesetzes angedroht und verhängt werden.

Die Freiheit des religiösen Bekenntnisses, der Vereinigung zu Religionsgesellschaften und der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religions-Uebung wird gewährleistet. Alle Religionsgesellschaften ordnen und verwalten ihre Angelegenheiten selbstständig.

Der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte ist unabhängig von dem religiösen Bekenntniße. Den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch die Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen.

Der Antragsteller motivirt diesen Antrag darauf, daß unsere Soldaten ihr Gut und Blut für die deutsche Freiheit geopfert und daher auch wohl einen Anspruch auf die Freiheit sich erworben haben. Davon ist aber in der Verfassung keine Rede. Aber es gäbe nicht blos Fürsten und fürstliche Regierungen, sondern auch eine deutsche Nation, und da es sich bei der gegenwärtigen Berathung nicht um die Norddeutsche, sondern um eine Deutsche Verfassung handelt, so hoffe er, daß man seinen Antrag, welcher nur die Anerkennung der wenigen Grundrechte des Volkes verlangt, für gerechtfertigt halten werde. —

P. d. B. K. A. Delbrück erwiedert, daß die Regierungen bei den Verhandlungen über die vorliegenden Verträge sich sehr wohl die Frage vorgelegt haben, ob neben den sonstigen Verabredungen auch eine Revision der Nordd. Verfassung vorzunehmen sei. Sie haben aber geglaubt, im gegenwärtigen Moment hiervon absehen zu müssen, hauptsächlich darum, weil diese Materie den Verträgen eigentlich ganz fern liege. Er bitte deshalb, sämmtliche Anträge abzulehnen. —

Abg. v. Hooerbeck empfiehlt dagegen den Antrag Wigard und bemerkt, daß er und seine Freunde an diesen Anträgen bis zum letzten Augenblick festhalten und daß selbst die bestimmte Erklärung von Seiten des Bundestisches sie nicht davon abhalten werde. Uebrigens glaube er, daß diese so bestimmte Erklärung dazu geeignet sei, viele Mitglieder dieses Hauses, welche sonst vielleicht mit „Ja" gestimmt hätten, jetzt dazu bestimmen werde, mit „Nein" zu stimmen. —

Abg. Wiggers (Berlin) ist der Ansicht, daß trotz der Erklärung vom Bundestische, in der Berathung über die Anträge unbedingt fortgefahren werden müsse.

Der Antrag Wigard wird hierauf abgelehnt.

Abg. Dr. Albrecht berichtet Namens der Petitions-Commission über eine Petition des Herrn M. Baumgarten und Gen. in Rostock, um Aufnahme folgender Verfassungsbestimmung: „In jedem Bundesstaate wird die Gesetzgebung und die Feststellung des Budgets unter beschließender Mitwirkung einer aus Wahlen hervorgehenden Volksvertretung ausgeübt." —

Abg. Wiggers (Berlin) empfiehlt auf Grund dieser Petition folgenden Zusatzantrag zu Art. 3: „In jedem Bundesstaate muß eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgehende Vertretung bestehen, deren Zustimmung bei jedem Landesgesetz und bei der Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist."

Abg. von Henning stellt den Gegenantrag: „Der Reichstag wolle beschließen, in Erwägung, daß es sich empfiehlt, die Aufgabe des Reichstages in seiner gegenwärtigen Session auf die Feststellung der Hauptpunkte der Bundesverfassung zu beschränken, welche durch den Eintritt der Südstaaten eines Zusatzes oder einer Abänderung bedürfen, über den Antrag Wiggers zur Tagesordnung überzugehen." — Abg. v. Hennig: Ich theile die Gründe des Herrn Wiggers vollkommen, ich habe aber meinen Antrag um deswegen gestellt, damit nicht durch Ablehnung des Wiggers'schen Antrages die Frage präjudiziel entschieden werde. —

Abg. Hausmann bittet um Annahme des Wiggers'schen Antrages im Interesse des Fürstenthums Lippe-Detmold, dort sei zwar ein Landtag, die Zahl der Wahlfähigen sei aber sehr beschränkt und wenn Jemand alle Forderungen erfüllt habe, um wahlfähig zu sein, so müsse er schließlich noch vom Landesherrn approbirt werden. (Heiterkeit.)

Abg. Miquel empfiehlt die Annahme des Hennig'schen Antrages, während Abg. Fries erklärt, für den Antrag Wiggers stimmen zu wollen, weil er der Ansicht ist, daß die Annahme eines solchen Zusatzartikels in die Bundesverfassung die Annahme der letzteren für die Südstaaten keineswegs unannehmbar mache.

Abg. Frhr. v. Hoverbeck glaubt, daß, wenn es sich um die Berathung einer neuen Verfassung handelt, man auch solche wichtigen Fragen, wie die hier angeregten, nicht durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigen könne. Die Klagen, die hier erhoben worden, seien begründet und deshalb bitte er um Annahme des Wiggers'schen Antrages. —

Abg. v. Blanckenburg wird für den Hennig'schen Antrag stimmen, obwohl er der Motivirung desselben nicht zustimmen könne. —

Der Antrag v. Hennig wird hierauf mit sehr großer Majorität angenomen, wodurch der Antrag Wiggers erledigt ist. —

Zu Art. 4 Nr. 16 beantragen die Abgg. Duncker u. Gen. „Die Preßfreiheit darf durch keinerlei vorbeugende Maßregeln oder Hemmungen des Verkehrs beschränkt werden. Das Recht, sich friedlich und ohne Waffen in geschlossenen Räumen zu versammeln sowie das Recht, Vereine zu bilden, darf von einer vorgänzigen Erlaubniß nicht abhängig gemacht werden." —

Nachdem der Antragsteller diesen Antrag motivirt bittet der Pr. d. B. K. A. Staatsminister Delbrück um Ablehnung desselben. Wenn die Regierungen wircklich eine rückschrittliche Tendenz im Preß- u. Vereinswesen beabsichtigten, so könnte dieselbe durch Verfassungsbestimmungen nicht aufgehalten werden. —

Abg. Dr. Hirsch ist fest entschlossen, für die Ablehnung dieser Verfaßung zu stimmen, wenn der beantragte Zusatz nicht in dieselbe aufgenommen wird. Er stehe in fortwährendem Kampfe mit der Socialdemokratie und gerade deren Ausschreitungen veranlassen ihn, auf die Erweiterung der Vereins- u. Preßfreiheit zu dringen, denn gerade durch die Freiheit kann den Irrlehren mit Erfolg entgegengetreten werden. —

Abg. Wagener: Der Reichstag ist jetzt noch gar nicht befugt, über Preß- und Vereinswesen Vorschläge zu machen, da dies zu seiner Competenz noch gar nicht gehört, es handelt sich jetzt vielmehr nur darum, diese Competenzerweiterung auszusprechen. —

— Abg. Lasker ist für die betreffende Competenz-Erweiterung, gleichviel ob der Zusatz des Abg. Duncker angenommen wird oder nicht. Was den Antrag selbst betreffe, so bewege sich derselbe innerhalb der geschäftlichen Grenzen, welche dem Reichstage zukommen u. er (Redner) werde gegen Art. 4 überharpt stimmen. —

Abg. Dr. Becker Wir wollen nur für die Zukunft eine Garantie, und ich kann die Zukunft nicht so rosig sehen, wie die H. H. Delbrück, Wagener und Lasker sie gemeinschaftlich sehen. Ich fürchte der künftige Bundesrath wird sehr viel den Charakter derjenigen Versammlung tragen, welche bis zum Jahre 1866 in der Eschenheimer Gasse getagt hat und deshalb wünschte ich, daß dem Bundesrath nicht eine so weit gehende Gewalt gegeben werde. Ich werde deshalb für den Antrag stimmen und kann, wenn derselbe abgelehnt, für die Erweiterung der Competenz nicht stimmen. — Abg Bebel verweist auf das Verfahren, welches in diesem Jahre gegen die Socialdemokraten namentlich in Sachsen eingeschlagen sei, und das mit einem § des Vereinsgesetzes gedeckt worden, der sich darauf gar nicht beziehe. — Abg. von Blanckenburg hält den Antrag des Abg. Duncker für ganz überflüssig; auch durch die Vertheidiger desselben habe er noch keinen Beweis für seine Zweckmäßigkeit gehört. — Nach einer nochmaligen kurzen Befürwortung des Antrages durch den Abg. Dr. Hirsch rechtfertigt der sächsische Bundeskommissar Geh. Rath Schmalz das von dem Abg. Bebel angegriffene Verfahren, welches nach dem §. 12 des sächsischen Vereinsgesetzes vollkommen correkt sei. — Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird angenommen.

Abg. Bebel verliest in einer persönlichen Bemerkung den angeblichen Wortlaut des §. 12 des sächsischen Vereinsgesetzes, welcher nur von den Versammlungen unter freiem Himmel spricht. Geh. Rth Schmalz erwidert, daß dieser Wortlaut von dem richtigen Wortlaut des sächsischen Vereinsgesetzes vollständig abweiche, und daß er nicht wisse, woher Hr. Bebel Mittheilungen geschöpft habe. (Große Heiterkeit). Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Duncker abgelehnt und Position 16 des Art. 4. der Verfaßung angenommen..

Die Art. 5 und 6 werden ohne weitere Diskussion angenommen.

Art 7 des Vertrages mit Baden und Hessen bestimmt: Der Bundesrath beschließt: 1) über die dem Reichstage zu machenden Vorlagen und die von demselben gefaßten Beschlüsse; 2. über die zur Ausführung des Bundesgesetzes erforderlichen allgemeinen Verwaltungs-Vorschriften und Einrichtungen, sofern nicht durch Bundesgesetz etwas Anderes bestimmt ist."

Abg. Lasker fragt den Präsidenten des Bundeskanzleramtes welche Verwaltungsvorschriften und Einrichtungen darunter zu verstehen seien, er halte die Anwendung dieser Bestimmungen nur für anwendbar auf diejenigen Dinge, welche zur Competenz des Bundes gehören, z. B. bei dem Militäretat rc. — Präs. Delbrück erklärt sich generell mit der Auffassung des Abg. Lasker einverstanden und kann dieselbe aus materiellen und formellen Gründen nur bejahen, denn der bayerische Militär-Etat werde ebenfalls insgesammt auf den Etat des Bundes gebracht, und der Bundesetat gelte wiederum für die Aufstellung des bayerischen Etats als Norm.

Die Art. 7 bis 27 werden hierauf ohne Diskussion genehmigt.

Artikel 28 hat nach den Verträgen folgenden Zusatz erhalten: „Bei der Beschlußfassung über eine Angelegenheit, welche nach den Bestimmungen dieser Verfassung nicht dem ganzen Bunde gemeinschaftlich ist, werden die Stimmen nur derjenigen Mitglieder gezählt, die in Bundesstaaten gewählt sind, welchen die Angelegenheit gemeinschaftlich ist." Abg. Hoverbeck beantragt diesen Zusatz zu streichen. Eine solche Bestimmung könne wohl für ein Zollparlament am Platze sein, aber für eine nationale Versammlung wie das deutsche Parlament passe sie nicht. — Abg. Miquel kann sich dieser Ansicht nicht anschließen, denn es sei doch nicht möglich, daß z. B. in der Bier- und Branntweinsteuerfrage, an der Bayern nicht betheiligt sei, die bayerischen Abgeordneten mitstimmen sollten. — Abg. von Kardorff kann sich der Ansicht des Abgeord-

---

Für kleine Kinder.

Ernst Lausch: (Das illustr. goldne Kinderbuch.)

Glaß: Kinderstube I. 2—5 Jahre. Kinderstube II.: 100 kl. Erzähl., Gedichte, Verschen. 4—6 Jahre. —

Die Schule der Artigkeit. Ernst Lausch.

Pilz: Die kleinen Thierfreunde. 50 Unterhaltungen. 7—10 Jahre. (Sämmtlich bei Spamer in Leipzig à 20—25 Sgr.)

W. Hey, Fabeln. — Noch 50 Fabeln. —

Hoffmann von Fallersleben: Die Kinderwelt in Liedern. —

Krummacher's Parabeln.

Franz Hoffmann's Märchen. Desgl. die Märchensammlung v. Ferd. Schmidt.

Johanna Neumann, geb. Kühlbrandt: Märchen und Geschichten.

Thekla Naveau: Neues Erzählbuch für Haus und Kindergarten. Stuttgart, Scheitlin. 12 Sgr.

Georg Scherer: Illustr. deutsches Kinderbuch: Lieder, Märchen, Fabeln, Sprüche, Räthsel. Leipzig, à Band 2 Thlr. (?)

Thekla von Gumpert: Der kleine Vater und das Enkelkind, Erzähl. für Knaben und Mädchen von 8—12 Jahren. Glogau. 1 Thlr.

Für reifere Kinder.

Rosalie Koch: Immergrün, Skizzen für die reifere weibl. Jugend. Glogau. 25 Sgr. — Ferner: 3 Erzähl. für die reif. Jugend 10 Sgr.

Franz Otto: Buch merkwürdiger Kinder; Lebensbilder aus der Jugendzeit merkwürdiger Menschen. 2 Bde à 1⅓ Thlr. Leipzig, Spamer.

Hermann Wagner: Wanderungen durch die Werkstätten der Neuzeit. Glogau. 1 Thlr. Ferner: Hausschatz für die Jugd. Das. 2½ Thlr.

Bilder aus der Gegenwart; Schilderungen aus Natur, Leben, Heimath und Fremde. Spamer. 1½ Thlr.

Hermann Masius: Naturstudien.

Hermann Wagner: Entdeckungsreisen. I. Theil: In der Wohnstube. II: In Haus und Hof III: Im Wald und auf der Haide. IV: In Feld und Flur. V: In der Heimath (1 Bd. Eine Alpenreise, 2 Bd. Streifereien im Flachland von Mittel-Deutschland. Jeder Band einzeln à 20—25 Sgr. (Spamer's Verlag.)

Lauckhard: Wohlthäter der Menschheit; Vorbilder des Hochsinns und der Thatkraft. 1⅓ Thlr. Das.

Otto und Schlimpert: Vorbilder der Vaterlandsliebe, des Hochsinns und der Thatkraft; Charactergemälde aus der Jugendzeit und dem Wirken berühmter Helden, Dichter, Gelehrten, Künstler und Industriellen. 2 Bd. á 1⅓ Thlr. Das.

Wagner: Hellas, das Land und Volk der alten Griechen. 2 Bd. á 2 Thlr. Das.

Otto: Vaterländisches Ehrenbuch. 1⅔ Thlr. Das.

Becker's Erzählung aus der alten Welt.

Schwab die schönsten Sagen des klassischen Alterthums.

Ferdinand Schmidt: Kaufmann von Venedig. — Wilhelm Tell. — König Lear. — Oberon. — Jugendgeschichte Friedrichs des Großen. — Wallenstein. — Homer's Odyssee. — Homer's Iliade. — Das Nibelungenlied. — Gudrun. — Neues Wunderhorn für die Jugend. — Glühwürmchen. — Mozart. — Schiller. — Fichte. Frithjofssage. (à Bändchen geb. nur 7½ Sgr.)

Andersen's Märchen. — Ludwig Bechstein's Märchen. — Grimm's Kinder- und Hausmärchen. —

Franz Hoffmann: Die Auswanderer. — Deutsche Sagen. — Nur immer brav. — Der alte Gott lebt noch. — Das wahre Glück. — Die Macht des Gewissens. — Aeußerer Glanz und innerer Werth — á Bändchen geb. 7½ Sgr.)

W. O. v. Horn: James Cook. — Deutsche Treue. — Finger Gottes. — Georg Washington. — Benjamin Franklin. — Erdbeben von Lissabon. — Von Einem, der das Glück gesucht. (à 7½ Sgr.)

Christoph v. Schmid: Die Ostereier. — Genovefa. — Der Weihnachtsabend. — Das verlorne Kind. —

Philipp Körber: Die Schiffbrüchigen. — Dampier's Leben und Reise um die Welt. — Das Fischmeer oder die Fahrt auf den Walfischfang. — Alexander's Humboldt Reisen in Südamerika. —

Sigismund Rüstig: Der Bremer Steuermann, ein neuer Robinson nach Capt. Marryat. Leipzig Teubner.

Göhring; Columbus. Das.

Kleinigkeiten: (Kl. Sünden, kl. Gefälligkeiten, kl. Freuden. Bremen.

Olga Eschenbach's Schriften für reifere Mädchen. Breslau, Hirt.

Die besten Zeitschriften:

Klassische Jugendbibliothek. Leipzig, Gebhardt.

Jugend-Bazar. Leipzig, Waldow.

Des Knaben Lust und Lehre. Glogau, Flemming.

Jugendbote von Alberti und Dünker. Neustadt in Holstein, Ehlers.

Jugend-Album. Neu-Ruppin, Oehmigke.

Kinderlaube. Dresden, Meinhold-Söhne.

Anmerkung. Jedes der genannten Bücher kann binnen kürzester Frist bei rechtzeitiger Bestellung von uns bezogen, auch Auskunft über den Preis — wo er nicht angegeben — ertheilt werden.

Ernst Lambeck.

neten von Hoverbeck nicht verschließen wird jedoch mit Rücksicht auf die von seiner, der freiconservativen Fraktion in der Kommission abgegebenen Erklärung sich jener Antragstellung zu enthalten, gegen den Hoverbeckschen Antrag stimmen. Abg. Dr. Hirsch: Ihn binde nun ein solcher Fractionsbeschluß nicht, und deshalb könne er sich auch nur für die Ansicht des Abg v. Hoverbeck aussprechen, denn es würde das eine komische Situation abgeben, wenn ein Theil der Mitglieder das Haus verlassen müßten, während ein anderer Theil derselben noch zurückbliebe. Solche Bestimmungen dürfen in der Verfassung einer Nationalversammlung nicht bestehen. — Präs. Delbrück: Es habe sich bei der Festsetzung der Verfassungsbestimmungen darum gehandelt eine Norm zu geben für diejenige Verhältnisse, in denen die ganze Nation zusammengehöre, darum müßtein dieser die Dinge bestimmt werden, u. nur in denjenigen Fällen, in denen es sich um Dinge für bestimmte Landestheile handle, konnte man eine Ausnahme constatiren, die aber eben durch die eigenthümliche Verhältnisse geboten seien, weil doch in solchen Fällen nur diejenigen Abgeordneten mitzusprechen habe, die es speciell angehe. — Abg. v. Braun (Wiesbaden) spricht sich in ähnlicher Weise hier aus. Es wäre allerdings besser, wenn keine Referate für die Einzelstaaten in der Verfassung vorkämen, da sie aber nun einmal da seien, so müsse man auch die Bestimmungen der Verfassung danach einrichten. — Abg F. hr. v. Hoverbeck hält seinen Antrag aufrecht, und zwar im Interesse der Würde des Parlamentes selbst. Die Beibehaltung dieser Bestimmung würde dem Parlamente den Fluch der Lächerlichkeit aufbürden (Widerspruch) wenn auch nicht innerhalb des Hauses, so doch außerhalb desselben. — Abg. Lasker. Dem Uebelstande könnte abgeholfen werden, daß über die hier in Rede stehenden Dinge bei jeder Abstimmung ein Namenaufruf erfolge. — Ein Antrag auf Schluß wird angenommen, und der Antrag des Abg. Fhr. v. Hoverbeck abgelehnt.

Art. 29—31 werden ohne Debatte genehmigt.

Art. 32 beantragt Abg. Wigard dahin abzuändern; „Die Mitglieder des Reichstages erhalten aus der Bundeskasse Reisekosten und Diäten nach Maßgabe des Gesetzes. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes stellt das Bundespräsidium die Höhe derselben fest Ein Verzicht auf Reisekosten und Diäten ist unstatthaft." — Nach kurzer Motivirung dieses Antrages Seitens des Antragstellers wird derselbe mit großer Majorität abgelehnt und Art. 32, sowie die folgenden Art. 33–77 unverändert angenommen.

Den Art. 78 bitten Abg. v. Hoverbeck und Gen. wie folgt zu fassen: „Veränderungen der Verfassung erfolgen im Wege der Gesetzgebung jedoch ist zu derselben im Bunde eine Mehrheit von Zwei Drittel (die Verfassung bestimmt eine Dreiviertel-Majorität) der vertretenen Stimmen erforderlich."

Abg. Frhr. v. Hoverbeck motivirt diesen Antrag damit, daß eine Dreiviertelmajorität es den drei Königreichen möglich mache, jede fortschrittliche Bewegung zu hemmen. Verfassungsänderungen gegen den Willen Preußens halte er überhaupt nur dann für möglich, wenn zwischen Regierung und Volk Widersprüche bestehen, in diesem Falle sei aber eine Majorisirung Preußens keineswegs schädlich. —

Abg. Dr. Wehrenpfennig: Ich hätte mich gern dem Art. 78. in seiner alten Form angeschlossen: denn gerade diese Veränderung unserer alten Verfassung betrachte ich als den allerbedenklichsten Punkt unter den vielen Bedenklichkeiten. Ich gebe meine Meinung nun dahin ab, daß es zwar unmöglich ist, alle diese Mängel so hinzunehmen, aber Eins ist mir trotz aller Mängel geblieben, die Vervollkommnung der Verfassung, die Zukunft; ja, m. H., wir können diese mangelhafte der Gegenwart hinnehmen, weil wir die Möglichkeit der Verbesserung in der Zukunft haben.

Präsident d. B. K. A. Delbrück bittet um Ablehnung der Anträge, da eine Dreiviertel-Majorität durch die allgemeine Sachlage geboten ist. Die Aufrechthaltung der bisherigen Bestimmung der Norddeutschen Bundesverfassung ist durch die Stellung Preußens unmöglich geworden, da Preußen allein durch die ²/₈ Majorität gegen jede Verfassungsänderung sein Veto einlegen könnte. —

Abg. Lasker erklärt sich ebenfalls gegen den Antrag, worauf derselbe abgelehnt und Art. 78., sowie der folgende Art. 79. unverändert angenommen wird. — Bei Art. 80. frägt Abg. Miquél, wie es mit dem Vermögen des Norddeutschen Bundes gehalten werden soll. Er ist der Ansicht, daß der Rechtstitel trotz des Beitritts der Süddeutschen Staaten zu diesem Bunde bestehen bleiben müsse und die letzteren weder an dem Vermögen noch an den Lasten bis zu deren Eintritt theilnehmen können. —

Präsident d. B. K. A. Delbrück erklärt sich im Allgemeinen mit dieser Ansicht einverstanden, worauf Art. 80 mit einer redactionellen Aenderung, die auf den Vorschlag des Herrn Delbrück, erfolgt, angenommen wird. — Ebenso erfolgt nach kurzer unwesentlicher Debatte die Annahme der zu dem Vertrage mit Baden und Hessen gehörenden Portokolls d. d. Versailles, 15. November 1870 ohne jede Abänderung. —

Eine längere Debatte erhebt sich über folgende von den hessischen Abgg. Frhr. zur Ratman, Graf zu Solms-Laubach und Stuff beantragte Resolution: „den Bundeskanzler zu ersuchen, alsbald eine dem jetzigen Stand der Dinge entsprechende Revision der mit Hessen abgeschlossenen Militairkonvention herbeizuführen." —

Präsident Delbrück erklärt, daß augenblicklich dieser Revision noch Schwierigkeiten entgegenstehen, daß aber bei den Verhandlungen über den vorliegenden Vortrag diese bereits erörtert worden seien. daß die Revision voraussichtlich schon im Laufe des nächsten Jahres stattfinden werde.

Abg. Frhr. zur Rabenau erklärt sich mit dieser Auslassung zufriedengestellt, macht aber der hessischen Regierung den Vorwurf, daß sie in der hessischen Armee noch immer nicht das System der Stellvertretung beseitigt habe.

Bundeskommissar, G. H. Leg. Rath Dr. Hofmann bedauert, daß der Vorredner Angesichts der ruhmreichen Thaten auch der hessischen Division gegen diese solche Vorwürfe erhebe; er bedaure ferner, daß der Eintritt Südhessens in den Bund nicht schon früher hat erfolgen können, und hofft, daß der hessische Zwist in dem neuen deutschen Bunde für immer beseitigt sein werde. (Lebhaftes Bravo).

Es folgt nunmehr die zweite Lesung über den Vertrag mit dem Königreich Württemberg vom 25. November, sowie über das zu diesem Vertrag gehörende Protokoll und die Militärconvention. — Ohne weitere Debatte wird derselbe angenommen. — Es erhält nunmehr das Wort:

Abg. Bebel: Meine Herren! Bei Eröffnung der heutigen Sitzung hat der Abg. Wagener bezüglich des gestern in der „Nordd. Allg. Zeitung" abgedruckten Leferreschen Briefes bemerkt, daß nach seiner Erkundigung bei jener Zeitung dieser Brief nicht, wie ich vorausgesetzt habe, im Preußischen Preßbureau fabricirt worden ist, sondern daß er aus der „Wiener Tagespresse" entnommen worden. Ich muß bemerken, daß mich diese Erklärung keineswegs bewegen kann, meine gestrige Erklärung irgendwie zu alteriren. Erstens ist mir bis zu dieser Minute kein solcher Brief zugegangen, zweitens hat die Nordd. Allg. Ztg. gegen den Journalisten-Gebrauch die Quelle nicht genannt, aus der sie den Brief entnommen hat u 3. habe ich hinlänglich Gelegenheit gehabt, kennen zu lernen, welche Art und Weise beliebt wird, wenn es gilt, die öffentliche Meinung zu fabriciren und ich zweifele nicht, daß diejenigen, die ein Interesse daran hatten, einen solchen Brief gegen mich und den Abg. Liebknecht zu veröffentlichen, auch Mittel und Wege gefunden haben, ihn erst einem solchen Blatte zuzuführen, das nicht auf dem Standpunkt der Norddeutschen Allg. Ztg. steht. Das gegenüber dem Abg. Wagener und seinen Erklärungen. —

Hierauf wird die Sitzung um 4 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Donnerstag Mittag 12 Uhr. Tagesordnung: Zweite Berathung über den Vertrag mit Bayern.

Deutschland.

Berlin, den 7. December. Landtag. Es scheint nach längerem Hin- und Herschwanken jetzt die Absicht der Regierung festzustehen. den preußischen Landtag noch im Laufe d. J. einzuberufen, damit der Bestimmung der Verfassungsurkunde genügt werde, welche vorschreibt, daß alle Einnahmen und Ausgaben des Staates für jedes Jahr im Voraus veranschlagt und auf den Staatshaushalts-Etat gebracht werden müssen, welcher alljährlich durch ein Gesetz festzustellen ist. Es ist gewiß sehr wünschenswerth, daß der preußische Landtag noch vor Beginn des neuen Etatsjahres, wenn auch nur auf wenige Tage zusammenkommt, um für die Verwaltung des Staates eine formelle gesetzliche Grundlage zu schaffen; wir möchten aber der Regierung noch den weiteren Wunsch zur Erwägung anheimgeben, wenn es irgend möglich wäre, dem Landtage diesmal eine längere Session zu ersparen und außer dem Etat nur die allernothwendigsten legislativen Vorlagen zu machen. Unter den außergewöhnlichen Umständen, in denen wir uns befinden, sind lange parlamentarische Verhandlungen, wie sie doch bei der Vorlage organischer Gesetze statthaben müßten, nicht am Platze. Zudem stehen die Wahlen für den neuen deutschen Reichstag vor der Thür und den preußischen Landtag während dieser Wahlbewegungen berathen zu lassen, dürfte kaum ersprießliche Ergebnisse zur Folge haben. Es kann diesmal nur darauf ankommen, das, was absolut nothwendig ist, zu besorgen. Es möchte sich um Zeit zu gewinnen, selbst, was sonst gewiß nicht gut ist, empfehlen, wenn die außerordentliche Session des Reichstages sich wider Erwarten zu sehr in die Länge ziehen sollte, nicht erst den Schluß derselben abzuwarten, sondern schon vorher den preußischen Landtag einzuberufen, damit derselbe mit der Prüfung der Wahlen, mit seiner Constituirung und mit der Innehaltung der Fristen, während welcher die Vorlagen der Regierung im Plenum nicht zur Debatte gelangen können, beim Schlusse der Reichstagssession zu Ende ist, um dann sofort seine materielle Thätigkeit aufnehmen zu können.

Locales.

— **Ostbahn.** Auf dem Bahnhof Thorn sind im Novbr. cr. aus Polen Güter (Gewicht in Ctrn.) eingegangen: Getreide 11631, Kleie 632½, Wolle 16¼, Manufactur-Waaren 31½, Steinkohlen 6220½, Eisen 169½, Saamen 6½, Bücher 2, Mais c. 20, Caviar 165½, Spiritus 202, Kalk 560, Flaschen 5, Sonstige Effecten 53.

— **Postverkehr.** In dem Zeitraum vom 16. Juli bis encl. 15. November sind befördert worden: 1) gewöhnliche Briefe und Correspondenzkarten von der Heimath nach der Armee und umgekehrt, sowie im Verkehr der Truppentheile untereinander 49,200,000 Stück, (durchschnittlich täglich 400,000 Stück); 2) Gelder in Dienstangelegenheiten 27,675,000 Thlr., (für die Kriegskassen pp.), (durchschnittlich täglich 225,000 Thlr.; 3) Gelder in Privatangelegenheiten der Militairs pp.: a. nach der Armee 2,706,000 Thlr.): (durchschnittlich täglich 22.000 Thlr.) b. von der Armee 1,150,000 Thlr., (durchschnittlich täglich 9,345 Thlr.); 4) Packete in Militär-Dienstangelegenheiten 30,759 Stück, (durchschnittlich täglich 250 Stück): 5) Im Wege des Postdebits bezogene (besonders couvertirte) Zeitungen 490,020 Exemplare, (durchschnittlich täglich 3740 Exemplare); 6) An Privatpäckereien sind in dem Zeitraum vom 15. October bis incl. 18. November nach genauer Zählung befördert worden 724,923 Stück (durchschnittlich täglich 20,712 Stück). Dieselben waren in 25,052 Packetsäcken verpackt; zu ihrer Fortschaffung waren 323 Eisenbahn-Waggons und viele Hunderte von Pferdefahrzeugen erforderlich.

— **Kommunales.** Die Stadtverordneten-Versammlung hat am Freitag d. 9. c., um 6 Uhr Ab., eine außerordentliche Sitzung, welche in Veranlassung der vakanten Stadtbaurathsstelle auf einen Antrag des Magistrats anberaumt ist. Derselbe schreibt: „Die baldigste Wiederbesetzung der besagten Stelle ist eines Umstandes halber unabweisbar. Der Vorsitz des Eichungsamtes, welches mit dem 1. Jan. k. J. mit der neuen Maaß- u. Gewichts-Ordnung in volle Wirksamkeit treten soll, und die ganze technische Controlle desselben kann von keinem Mitgliede derselben aus unserer Mitte übernommen werden. Die Arbeit des Eichungs-Amtes ist voraussichtlich eine bedeutende und die stete Ueberwachung eine nothwendige." Auf dieses Motiv gestützt beantragt der Magistrat: die Ausschreibung der Stelle — wie die Syndikatsstelle mit 1000 Thaler Gehalt — und einer Anmeldungsfrist bis zum 10. k. Mts.

— **Geldverkehr.** Die „Ostf. Ztg." theilt, um das Publikum vor Schaden zu bewahren, mit, daß die russische Regierung alle bis jetzt in Cours gewesenne polnische und russisch-polnische Silbermünzen einzieht, und solche nur noch bis ult. Decbr. d. J. ihren Werth behalten. Vom neuen Jahre ab wird in Rußland und Russisch-Polen nur Silbergeld von russischer Währung giltig sein, und möge sich bis zu diesem Termin daher Jeder des etwa noch in seinem Besitz befindlichen abgelaufenen polnischen und russisch-polnischen Geldes entledigen."

Börsen-Bericht.

Berlin, den 7. Dezbr. cr.

	Schluß matt.
Fonds:	
Russ. Banknoten	78
Warschau 8 Tage	77½
Poln. Pfandbriefe 4%	69¼
Westpreuß. do. 4%	78¼
Posener do. neue 4%	82⅜
Amerikaner	95⅜
Oesterr. Banknoten	82⅜
Italien	54½
Weizen:	
Dezember	74¼
Roggen:	fest.
loco	52½
Dezbr.	51¾
Januar	52½
April-Mai	53½
Rüböl:	
loco April-Mai	15⅛
pro 100 Kilogramm	29⅓
Spiritus	fest.
loco pro 10,000 Litre	16. 21.
pro April-Mai 10.000 Litre	17. 21.

Getreide-Markt.

Thorn, den 8. Dezbr. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: schön. Mittags 12 Uhr 1 Grad —.

Des katholischen Feiertages wegen, keine Zufuhr. Preise unverändert.

Weizen abfallende Waare mit Auswuchs nach Qualität 55–63 Thlr., hellbunt 123–130 Pfd. 66—71 Thlr., fein hochbunt glasig 130–133 Pfd. 72–74 Thlr. pr. 2125 Pfd.

Roggen nach Qualität bis 46½ Thlr pr. 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 45—47 Thlr., Kochwaare 48–52 Thlr. pro 2250 Pfd.

Gerste, feine Brauwaare bis 40 Thlr. pr. 1750 Pfd.

Hafer ohne Angebot.

Spiritus pro 120 Qrt. à 80% 17–17½ Thlr.

Russische Banknoten 78, der Rubel 26 Sgr.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 8. Dezember. Temperatur: Kälte 4 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand: 1 Fuß — Zoll.

Inserate.

In dem Gefecht bei Grandvillers vor Amiens am 27 Novbr. fand unser braver Sohn und Bruder, der Post-Expedient

Alfred Ick,

einjähr. Freiwill. im 7. Ostpr. Infant. Rgmt. Nr. 44, seinen Tod.

Im tiefen Schmerze widmen Bekannten diese Anzeige

Thorn, 7. Dezember 1870.

die Hinterbliebenen.

Außerordentl. Stadtverordneten-Sitzung.

Freitag, d. 7. Mts., Nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung: Antrag des Magistrats, betreffend die Wiederbesetzung der Stadtbauratchsstelle.

Thorn, den 7. Dezember 1870.

Der Vorsteher.
Kroll.

Bekanntmachung.

Seit dem 1. October d. J. haben wir mit beträchtlichen Kosten in dem städtischen Krankenhause Einrichtungen zur gesonderten Aufnahme und Behandlung kranker Dienstboten und Lehrlinge getroffen und dadurch manche in der Bürgerschaft laut gewordene Wünsche zu erfüllen geglaubt. Trotzdem ist die Betheiligung an dieser Einrichtung so gering, daß wir annehmen müssen, es sei die Kenntniß von den damit verbundenen Vortheilen noch zu wenig verbreitet.

Wir fordern deshalb die Dienstherrschaften und Lehrherrn auf, durch Vorausbezahlung je eines Thalers die freie Kur ihrer Dienstboten und Lehrlinge für das nächste Jahr bei dem Buchhalter Herrn Schwarz sich zu sichern.

Thorn, den 6. Dezember 1870.

Der Magistrat.

Gambrinus-Halle.

Heute und an den folgenden Tagen

Harfen-Concert und Gesangsvorträge.

Ausgeführt von 5 Personen der Familie **Schindler.** **C. Krause,** Restaurat.

Thorner Raths-Keller.

Bestes Grätzer Gesundheitsbier in flaschenreifer Qualität, à 100 Fl. 3 Thlr. 20 Sgr. empfiehlt

G. Welke.

Ausverkauf.

Um mit meinem Lager schnell zu räumen, offerire:

☛ Wollene Kleiderstoffe à $2^1/_2$ Sgr.,
☛ gewirkte Shawls à $3^1/_2$ Thlr.

Tuche, Buckskings und sämmtliche Tuchwaaren zu sehr billigen Preisen.

W. Danziger,
neben Wallis.

Ganz große Marcipan-Mandeln, feinste Puder-Raffinade, sowie harte und gemahlene Zucker empfiehlt

Herrmann Schultz, Neust.

Im Verlage von **Ernst Lambeck** in Thorn ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gelegenheitsgedichte

enthaltend

Glückwünsche zu Weihnachten, Neujahr und Geburtsagen, Gesänge beim Jahreswechsel, beim Abschiede fortziehender Freunde und Gedichte bei besonderen Veranlassungen.

7. vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis 6 Sgr.

Polterabend-Scenen

zu

grünen, silbernen und goldenen Hochzeitsfesten

nebst

Tafelliedern.

7. vermehrte und verbesserte Auffage.
Preis $7^1/_2$ Sgr.

Es sind diese Rathgeber bei Familienfesten wegen ihres reichen Inhaltes sehr zu empfeblen.

Bei Th. Logan, Gr. Gerberstr Nr. 267b. ist für 4 Mann Soldaten Quartier zu haben.

Scheibler's Kochbuch

für alle Stände,

oder

gründliche Anweisung

alle Arten Speisen und Backwerke auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zuzubereiten.

Ein unentbehrliches Handbuch

für angehende

Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen.

Mit vielen Abbildungen, seit langen Jahren als das beste anerkannt, sei jeder Hausfrau empfohlen,

18. Auflage. Eleg. geb. Preis 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Stets vorräthig bei

Ernst Lambeck.

Einem geehrten Publiku empfehlen wir zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste unsere

Pfefferkuchen

und erlauben uns besonders darauf aufmerksam zu machen, daß wir bei Abnahme für 1 Thlr. — 6 Sgr. Rabatt geben.

L. Ott & Haberland,
Seeglerstraße 104 und Breitestraße 5.

Die allerneueste

von einer hohen Regierung garantirte große

Geld-Verloosung

nimmt mit dem

21. Dezember d. J.

ihren Anfang und endet im Mai 1871 Während dieser Zeit kommen in den sieben Abtheilungen unter andern folgende Haupttreffer zur Entscheidung:

Größter Gewinn 100,000 Thlr.

60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 4800, 3 à 4000, 1 à 4400, 2 á 3200, 4 à 2400, 7 à 2000, 13 à 1200, 106 à 800, 156 à 400 Thlr. 2c. und deckt der kleinste Gewinn der Einsatz.

Schon viele und bedentende Treffer habe ich in vorhergegangenen Verloosungen, so erst **am 17. März d. J.** den **höchsten Gewinn von 152,000 Mark oder 60,800 Thlr.** meinen Kunden ausgezahlt, und kann ich daher mit Recht zur **allgemeinen** und **glücklichen** Theilnahme auffordern. **Originalloose** (keine Promessen) zur Ziehung am 21. Dezember gültig, habe ich in **größter** Nr.-Auswahl vorräthig und gebe dazu $^1/_1$ Originalloose a 2 Thlr., $^1/_2$ à 1 Thlr., $^1/_4$ à 15 Sgr. **Jeder** mit Cassa versehene Auftrag noch so klein, wird **prompt** ausgeführt, und wolle man sich zur leichteren Einsendung des Betrages der Postanweisungen bedienen, auf denen gleich die Bestellungen gemacht werden können. Nach geschehener Ziehnng sende ich **sofort** jedem Theilnehmer die amtlichen Gewinnlisten gratis zu

Die Betheiligung ist eine so große, daß ich bitten muß, mir Aufträge ungesäumt zugehen zu lassen, damit ich im Stande bin, allen Anforderungen genügen zu können.

J. Dammann,
Hamburg.

Eine Wohnung von 5—6 Zimmern zum 1. April wird gesucht.

Vermiether bitte sich baldigst zu melden Weißestr. 68, 1 Tr.

Schlittschuhe

verschiedener Gattungen verkauft, um damit zu räumen zu billigsten Preisen

Gustav Meyer.

Frisches Pflaumenmus,

Magdeburger Wein-Sauer-Kohl, saure Gurken, russische Sardinen und Neunaugen empfiehlt

Herrmann Schultz, Neust.

Original-Staats-Loose
sind gesetzlich zu spielen erlaubt.

Allerneueste

grossartige

von hoher Regierung genehmigte, garantirte und durch vereidigte Notare vollzogene

Geld-VERLOOSUNG.

Ziehung am 21. Dezember 1870.
eingetheilt in sieben Abthelungeu.
Hauptgewinne:

ev. $^1/_4$ Million,

150,000, 100,000, 50,000 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 1 à 11,000, 3 à 10,000, 2 à 8000, 4 à 6000, 7 à 5000, 4000, 16 à 3000, 106 à 2000, 6 à 1500, 156 à 1000, 206 à 500, 4 à 300, 219 à 200 Mark u. s. w.

1 ganzes Original-Staatsloos 2 Thlr.
1 halbes do. do. 1 „
1 viertel do. do. $^1/_2$ „

Gegen **Einsendung** des Betrages — am Bequemsten **durch die üblichen Postkarten,** — oder **gegen Postvorschuss** werden alle bei uns eingehenden Aufträge **selbst nach den entferntesten Gegenden prompt u. verschwiegen** ausgeführt und nach vollendeter Ziehung unsern Interessenten Gewinngelder und Listen **sofort zugesandt. — Pläne zur gefälligen Ansicht gratis.**

☛ **Unsere Firma ist als die Allerglücklichste weltbekannt.** ☚

Man beliebe sich vertrauensvoll zu wenden an

Gebr. Lilienfeld,

Bank-& Staatspapieren-Geschäft

Hamburg.

NB. Wir ertheilen unentgeltliche Auskunft über alle gezogenen Staatsloose.

Zwei freundliche möblirte Stuben in der Breitenstr. sind von sof. zu verm., zu erfragen bei Herrn **J. Schlesinger.**

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich mein Lager von Flechten, Chignons, Locken 2c., sowie **Puppenperücken** in jeder Art und Façon zu den billigsten Preisen. Die Arbeiten sind sämmtlich eigene, nicht Fabrikarbeit und von ächten Menschenhaaren nicht **imitirten** Haaren gefertigt.

A. Franskewski, Culmerstr.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein Gold-, Silber-Waaren und Alfenid-Lager, sowie Petschafte aller Art sauber und billigst

M. Loewensohn, Brückenstr. 43.

Weihnachtsgeschenke

für Herren und Damen empfehle billigst.

Oscar Wolff.

☛ Es empfehlen zu Weihnachtsgeschenken schwarzseidene Schürzen, Morgenhauben, weiße Blousen, Kapotten, in den neuesten Schnitten zu den billigsten Preisen

Geschwister **Bayer.**

Cigarren

unterm Fabrikpreise gegen baare Zahlung verkauft **Carl Schmidt.**

Täglich 2 Mal frische Milch à Quart 1 Sgr. 2 Pf. bei

Ch. Nowatki,
Mauerstraße 395.

☛ Ein gut erhaltenes Sopha sowie Pelzsachen und Betten sind zu verkaufen

Brückenstr. 25/26.

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn ist erschienen und in allen Buchhandlungen und bei Kalenderverkäufern zu haben:

Volkskalender

für die Provinzen

Preußen, Posen und Schlesien 1871.

Mit vielen Holzschnitten und Notizkalender.

Preis nur 8 Sgr.

Hauskalender

für die Provinzen

Preußen, Posen u. Schlesien. 1871.

Mit vielen Holzschnitten und Notizkalender

Preis 5 Sgr.

Beide Kalender zeichnen sich durch ihren Inhalt (ansprechende Novellen, darunter die sehr spannende, reich mit Holzschnitten illustrirte Erzählung „Der Gespensterabend von J Schwabe, so wie durch humoristisch-illustrirte Anecdoten, durch ihre saubere Ausstattung als auch durch ihre Stärke vor andern Kalendern vortheilhaft aus. Namentlich mache ich darauf aufmerksam, daß der Volkskalender bei seiner Stärke von 11 Bogen **nur 8 Sgr.** kostet, während die andern Kalender von gleicher Stärke in der Regel einen Preis von 10 Sgr haben.

Ernst Lambeck.

Stadttheater in Thorn.

Freitag, den 9. Dezember. Bei aufgehobenem Abonnement: „Zum Besten der Frauen und Kinder unserer zur Fahne einberufenen Landwehrmänner. „**Ein deutscher Krieger.**“ Schauspiel in 4 Aufzügen von Bauernfeld.

Die geehrten Abonnenten, welche ihre Plätze für diese Vorstellung zu behalten wünschen, werden gebeten dieselben bis spätestens 11 Uhr im Theaterbureau abholen zu lassen, weil später anderweitig darüber verfügt werden muß.

Die Direction des Stadttheaters.
Adolf Blattner

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft d 26. Novbr Friedrich ein unehel. Sohn; 27. Hedwig T. d. Maler Jacobi.

Getraut d. 1. Decbr. der Maler Albinus Gareis mit Jgf. Marie Ahrens.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Getauft d. 30. Novbr. Elisabeth T. d. Gymnasiallehrers Dr. Gründel.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft d. 25. Novbr. Ida T d. Mühlenbesitzers Werle zu Schönwalde; 27. Ida eine unehel. T.; — Friedrich S. d. Arb. Macziejewski zu Brb.-Vrstdt.; — Paul T. Eigenth. Heise zu Mocker; — Emilie T. d. Einw. Klotz zu Mocker.

Getraut. Der Schuhm. Gustav Schinkler mit der Wittwe Julianna Taube zu Mocker.

Gestorben d. 28. Novbr. Der Zimmergeselle Martin Parol aus Danzig.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.